



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Rheinlied, von HJoseph Greiff

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

„Teufel“. (Vergleiche: „Zum Ruckuck!“ — „Hol' dich der Ruckuck“ zc.) Auf dem Brocken treibt, wie viele Sagen berichten, der Teufel mit den Hexen seinen Spuk, besonders in der Walpurgisnacht. Zum Rüster oder Handlanger des Ruckucks ernannte der Volkswitz den Wiedehopf.

9. Und wüßten wir, wo jemand traurig wäre zc. — Durch diese beiden Zeilen, die auf den ersten Blick als Anhängsel erscheinen, bekommt das muntere und humorvolle „Rheinweinlied“ eine ganz andere Pointe; es klingt aus in dem Gefühle der Teilnahme für die Not der Armen und Traurigen.

2. Gliederung des Gedichtes.

1. Aufforderung, den gefüllten Becher zu bekränzen und zu leeren. (Str. 1, V. 1—2.)
2. Behauptung: Der Rheinwein ist der beste aller europäischen Weine. (Str. 1, V. 3—4.)
3. Woher stammt der edle Wein? (Str. 2—8.)
 - a. Nicht aus dem Auslande (Ungarn, Polen, Frankreich),
 - b. sondern aus dem lieben deutschen Vaterlande.
 - c. Doch auch in Deutschland ist er nicht auf allen Bergen zu Hause, so nicht
 - aa. in Thüringens Bergen,
 - bb. nicht im Erzgebirge und
 - cc. nicht am Harze.
 - d. Am Rhein nur wachsen unsere Reben, die den köstlichen Wein liefern.
4. Aufforderung zum Trinken und zur Freude. (Str. 9, V. 1—2.)
5. Schluß: Ausdruck der Teilnahme für die Not der Armen und Traurigen. (Str. 9, V. 3—4.)

3. Grundgedanke des Gedichtes.

Das Lied ist eine Verherrlichung des Rheinweines (des Rheines, des Vaterlandes).

4. Zur Vergleichenng.

Rheinlied.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. Preiset die Reben,
Hoch preiset den Rhein!
Schöner kanns Leben
Auf Erden nicht sein.
Überall Freude, Gesänge und
Wein:
Glücklich, fürwahr, ist das
Leben am Rhein! | <ol style="list-style-type: none">2. Fröhliche Lieder
Und heiterer Scherz,
Freundschaft so bieder,
Und redlich das Herz,
Eintracht und Frohsinn in traurem
Verein:
Glücklich, fürwahr, ist das
Leben am Rhein! |
|---|--|

3. Freunde der Fernen,
O kehrt bei uns ein!
Hier könnt ihr lernen,
Recht fröhlich zu sein.
Kommet, o kommet, gesteht es nur
ein:
Glücklich, fürwahr, ist das
Leben am Rhein!

4. Auf denn, der freie,
Der mächtige Rhein
Giebt uns die Weihe
Des Lebens im Wein;
Herrlichkeit ist hier kein täuschender
Schein.
Glücklich, fürwahr, ist das
Leben am Rhein!

7. Ländchen der Neben,
Dem Fürsten so treu!
Keines kann's geben,
Das treuer ihm sei;
Dies ist der Stolz, ein Rheinane zu sein!
Glücklich, fürwahr, ist das Leben am Rhein!

5. Wer auch so ferne
Gewandert mag sein,
Saget es gerne:
Es giebt nur ein'n Rhein!
Fremdlinge räumen es offen uns
ein:
Glücklich, fürwahr, ist das
Leben am Rhein!

6. Ländchen der Wonne,
An Freuden so reich,
Unter der Sonne
Ist keines dir gleich!
Du bist die Heimat des Frohsinns
allein!
Glücklich, fürwahr, ist das
Leben am Rhein!

Joseph Greiff.

54. Die sanften Tage.

Ludwig Uhland.

1. Ich bin so hold den sanften Tagen,
Wann in der ersten Frühlingszeit
Der Himmel, blaulich aufgeschlagen,
Zur Erde Glanz und Wärme streut,
Die Thäler noch von Eise grauen,
Der Hügel schon sich sonnig hebt,
Die Mädchen sich ins Freie trauen,
Der Kinder Spiel sich neu belebt.
2. Dann steh' ich auf dem Berge droben
Und seh' es alles, still erfreut,
Die Brust von leisem Drang gehoben,
Der noch zum Wunsche nicht gedeiht.
Ich bin ein Kind und mit dem Spiele
Der heiteren Natur vergnügt;
In ihre ruhigen Gefühle
Ist ganz die Seele eingewiegt.
3. Ich bin so hold den sanften Tagen,
Wann ihrer mild besonnenen Flur
Gerührte Greise Abschied sagen;
Dann ist die Feier der Natur.
Sie prangt nicht mehr mit Blüt' und Fülle,
All' ihre regen Kräfte ruh'n;
Sie sammelt sich in süße Stille,
In ihre Tiefen schaut sie nun.